

**NATURMÄRT** Organisatorin Silvia Kammermeier führte die RZ über den beliebten Markt

## Ehrenamtliches Engagement für die Natur im Fokus

Auf dem Naturmärt geht es um die Vernetzung von Naturliebhabern. Mit dem Nachhaltigkeitspreis ausgezeichnet wurden Jürg Sollberger und Peter Roth, die sich für Hochstamm-bäume einsetzen.

BORIS BURKHARDT

Sandra Ponacz fertigt aus Tetrapaks Beuteltaschen, Gruskkarten und sogar Schminkpads. Für sie ist ihr Kunsthandwerk reines Hobby, weshalb es ihr nicht so sehr darum geht, auf dem Naturmärt etwas davon zu verkaufen. «Ich bin gerne im Gespräch mit Kunden, die sich auch mit Upcycling beschäftigen», sagt Ponacz: «Wir müssen lernen, angemessener mit unseren Ressourcen umzugehen.» Katharina und Markus Bucher aus dem Grenzachweg sind mit Herzblut am Naturmärt dabei. Ob sie Pflanzen aus ihrer Heimgärtnerei «Lalina fina» verkaufen, ist dem älteren Ehepaar nicht wichtig: «Es ist schön, wenn man einen kleinen Betrieb hat. Dann hat man Zeit, sich mit den Leuten zu unterhalten und nicht nur ein Verkaufsgespräch zu führen.»

### Börse der Projekte

«Der Naturmärt in Riehen ist eigentlich kein Markt: Es geht hier weniger darum, etwas zu verkaufen», bestätigt Silvia Kammermeier im Gespräch mit der RZ bei einem Spaziergang über den Markt: «Der Naturmärt ist eher eine Börse: Hier treffen sich Naturliebhaber, um sich auszutauschen und zu vernetzen.» Die Biologin muss es wissen: Seit vielen Jahren organisiert sie im Auftrag der gemeinderätlichen Kommission «Lokale Agenda 21» die Veranstaltung auf dem Dorfplatz, einmal im Herbst und einmal im Frühling, wie am vergangenen Samstag. Den richtigen Mix aus naturnahen und sozialen Projekten will Kammermeier den Marktbesuchern bieten; dazu sucht sie jedes Jahr geeignete Marktbesucher aus wie am Samstag den Verein Mütter helfen Müttern mit seinem Gartenprojekt für Kinder, den Verein Heilpflanzengärten, die Diakonissen mit ihrer Gärtnerei oder die Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz Riehen.

Das diesjährige Thema des Naturmärts ist Insektenförderung. Kinder und Erwachsene können Wildbienenhotels bohren, Insekten unter dem Mikroskop betrachten sowie Blumen-



Highlights des Naturmärts waren die Übergabe des LA21-Preises durch Christine Kaufmann an Peter Roth und Jürg Sollberger, die Pferdekutschen und natürlich das viele Grün wie in diesem Mustergarten. Fotos: Philippe Jaquet

töpfe bemalen und mit Wildblumen füllen. Aber die Themen sind vielfältig: Der Basler Naturpädagoge und «Archäotechniker» Terry Spinelli zeigt seinen jüngeren und älteren Zuschauern in entsprechender Verkleidung, wie Menschen in der Steinzeit Feuer, Kleider, Farben, Werkzeuge und Waffen herstellten. «Damals war Nachhaltigkeit extrem wichtig», ergänzt Kammermeier: «Von einem erlegten Tier wurde alles verwendet und nichts fortgeschmissen.» Auch Spinelli ist ehrenamtlich am Naturmärt.

Ausserdem stellen sich Institutionen vor: die Ranger des Landschaftsparks Wiese, das Trinationale Umweltzentrum (TRUZ), die kantonale Kompostberatung, die Waldschule Basel und die Gemeindegärtnerei.

Wichtig ist Kammermeier, dass die Anbieter aus Riehen und der engen Umgebung kommen. Auch einige wenige kommerzielle Anbieter haben ihren Stand. Aber auch Landschaftsgärtner Mario Knecht aus Birsfelden, der jedes Jahr einen kleinen Garten mit Sitzgelegenheiten aufbaut, geht es auf dem Naturmärt gar nicht darum, Aufträge zu bekommen, sondern sich mit Gleichgesinnten zu unterhalten: «Es gibt in der Region nicht so viele, die naturnah arbeiten.»

### Für den Naherholungsraum

Den Naturmärt nimmt die Kommission «Lokale Agenda 21» seit 2018 zum Anlass, den Nachhaltigkeitspreis zu verleihen. Gemeindepräsidentin Christine Kaufmann zeichnete dieses

Jahr Jürg Sollberger und Peter Roth aus, die sich beide «seit vielen Jahren mit grossem Engagement für den Erhalt und die Erneuerung der Hochstammobstgärten in Riehen» einsetzen. Hochstammobstbäume machten den Naherholungsraum für die Riehener Bevölkerung attraktiv und fördern die Biodiversität, lobte Kaufmann.

Sollberger und Roth pflegen demnach die Bäume selbst ohne eigenen Ertrag und pflanzen immer wieder neue. Durch die Zusammenarbeit von Sollberger, der Stiftung Pro Specie Rara und der Gemeinde entstand zum Beispiel der «Sortergarten» im Brühl, wo unter anderem Obstbaumbesitzer lernen, ihre Bäume zu schneiden. Der Nachhaltigkeitspreis ist mit 2500 Franken dotiert.